

## **Einsatzplatzbeschreibung**

---

### **Sambia – Betreuung von HIV AIDS Patienten im Hospiz und Kinderzentrum**

Ranchhod Community Services and Hospice – RCSH: ww-Platz mit der Einsatzplatznummer: 2013126

### **Kurzbeschreibung der Partnerorganisation**

RCSH ist eine lokale sambische NGO und arbeitet in folgenden Bereichen:

- Palliative Betreuung von chronisch terminal erkrankten Patienten (hauptsächlich HIV/AIDS, Krebs) im Hospiz
- Betreuung von 50 Kindern aus ärmlichen Verhältnissen (teilweise Waisen und HIV Positiv) im Day Care Kinder Zentrum
- Familienplanung und Beratung für Frauen
- HIV Tests und Beratung
- Lebensmittelunterstützung für 25 Großmütter in den Compounds

### **Zielgruppe**

Erwachsene Patienten

Kinder der Patienten

### **Mitarbeiter im Projekt**

Mr Raj Patel (Chairman Board)

Krankenschwestern und Pfleger

### **Anschrift des Projekts**

POB 81257, Kabwe

Sambia

### **Aufgaben der Freiwilligen und Arbeitsbedingungen**

Hospiz:

- Einsatz nur für FW mit einer medizinischen Ausbildung (Krankenschwestern/Krankenpfleger)
- Unterstützung bei täglicher Betreuung der Patienten
- Begleitung der ärztlichen Untersuchungen
- Er/ sie wird unter der Aufsicht einer sambischen Krankenschwester arbeiten

Die Freiwilligen lernen welche Krankheiten, Unfälle und andere Widrigkeiten in Afrika zum Krankenhausalltag gehören und lernen sich in einer anderen Krankenhausrealität einzufügen. Die Mitarbeiter des Krankenhauses wiederum lernen die deutsche Arbeitsweise in der Krankenpflege kennen und können hilfreiche Methoden übernehmen.

### **Einsatzdauer**

12 Monate

### **Arbeitszeit**

Täglich ca. 8 Stunden (40 Stunden Arbeitswoche- Montag – Freitag- in Absprache auch am Wochenende)

### **Urlaub**

24 Tage: In den ersten drei Einsatzmonaten besteht eine Urlaubssperre. Urlaub wird seitens ADRA DE erst gewährt, sobald eine schriftliche Bestätigung der Partnerorganisation vorliegt.

## **Besonderheiten des Landes**

Sambia, vormals Nordrhodesien, ist ein Binnenstaat im südlichen Afrika. Er grenzt an Angola, die Demokratische Republik Kongo, Tansania, Malawi, Mosambik, Simbabwe, Botswana und Namibia. Der Name leitet sich vom Fluss Sambesi ab. Sambia wurde am 24. Oktober 1964 vom Vereinigten Königreich unabhängig. Sambia hat mildes tropisches Klima, das durch die Höhenlage gemäßigte Temperaturen aufweist (Kalttropen). Es gibt drei Jahreszeiten:

- Eine kühle Trockenzeit von Mai bis September mit Temperaturen zwischen 15 und 27 °C. In den Monaten Juni und Juli können die Morgentemperaturen auf 10 °C und die Nachttemperaturen auf 4,5 °C absinken.
- Eine heiße Trockenzeit im Oktober und November mit Temperaturen zwischen 24 und 32 °C.
- Eine heiße, schwüle Regenzeit von Dezember bis April mit heftigen tropischen Stürmen. Die durchschnittlichen Temperaturen liegen in dieser Zeit zwischen 27 und 38 °C. Tagsüber wechseln sich sehr starke Regenschauer mit stellenweise sonnigem Wetter ab.

Sambias schwarzafrikanische Bevölkerung (98,1 %) besteht zu 99 % aus etwa 72 bantusprachigen ethnischen Gruppen. Jedoch gehören 90 % der Bevölkerung zu acht ethnolinguistischen Gruppen. Wichtigste der acht sind die Bemba, welche 21 % der Bevölkerung ausmachen.

Es werden hauptsächlich Bantusprachen gesprochen; einzige Amtssprache ist allerdings Englisch, obwohl sie nur von 1,7 % der Bevölkerung als Muttersprache gesprochen wird. Die Religion mit den meisten Anhängern ist das Christentum in vielen, auf unterschiedliche Missionstätigkeit zurückgehenden Denominationen. Sambia gehört zu den Ländern mit der höchsten HIV-Infektionsrate. Dies erklärt den starken Rückgang der Lebenserwartung zwischen 1990 und 2005 von 60 (im Jahr 1990) auf etwa 40 Jahre. Im Jahr 2006 gab es 750.000 AIDS-Waisen in Sambia. Für das Jahr 2015 wurde damals mit einer Million Waisen gerechnet, was 20 Prozent der Kinder im Land entspräche. Die meisten der Waisen erhalten keine formale Schulausbildung. Sechs Prozent leben auf der Straße, UNICEF spricht von zehn Prozent. Nur ein Prozent findet Platz in einem Waisenhaus. In den letzten Jahren ist die HIV-Infektionsrate etwas gesunken.

## **Informationen über die Gefahren und Sicherheitsbestimmungen im Projekt**

Von Reisen in die Grenzregion zur Demokratischen Republik Kongo wird wegen gelegentlicher Übergriffe über die Grenze hinweg abgeraten. In den Grenzgebieten zur Demokratischen Republik Kongo, zu Angola und zu Mosambik bestehen weiterhin nicht gekennzeichnete Minenfelder. Aufgrund der politisch und humanitär schwierigen Lage im Ostkongo sind die sambischen Behörden auf Flüchtlinge aus der Demokratischen Republik Kongo eingestellt. Zurzeit verläuft der Grenzverkehr an der sambisch-kongolesischen Grenze jedoch normal.

Malaria: Sie tritt ganzjährig auf (verstärkt von November – Juni) und stellt landesweit ein hohes Risiko dar, insbesondere im Süden (Sambesi-Tal, Kariba-Becken, Victoria-Fälle) und im Luangwa-Tal. Die Übertragung erfolgt durch den Stich blutsaugender nachtaktiver Anopheles-Mücken. Unbehandelt verläuft, insbesondere die gefährliche Malaria tropica, bei nicht-immunen Europäern häufig tödlich. Die Erkrankung kann auch noch Wochen bis Monate nach dem Aufenthalt ausbrechen. Beim Auftreten von Fieber in dieser Zeit ist ein Hinweis auf den Aufenthalt in einem Malariagebiet an den behandelnden Arzt notwendig.

HIV/AIDS ist im Lande ein großes Problem und eine große Gefahr für alle, die Infektionsrisiken eingehen. Die gegenwärtige Prävalenz beläuft sich auf 15 bis 30% je nach Bevölkerungsgruppe und Region. Durch sexuelle Kontakte, bei Drogengebrauch (unsaubere Spritzen oder Kanülen) und Bluttransfusionen besteht grundsätzlich ein hohes Infektionsrisiko. Kondombenutzung wird immer, insbesondere bei Gelegenheitsbekanntschaften, empfohlen.

Die medizinische Versorgung im Lande ist mit Europa nicht zu vergleichen und ist technisch, apparativ und/oder hygienisch hoch problematisch.

Einige Grundregeln: Ausschließlich Wasser sicheren Ursprungs trinken, z.B. Flaschenwasser, nie Leitungswasser. Im Notfall gefiltertes, desinfiziertes oder abgekochtes Wasser benutzen. Unterwegs auch zum Geschirrspülen und Zähneputzen Trinkwasser benutzen. Bei Nahrungsmittel gilt: Kochen, selbst Schälen oder Desinfizieren. Halten Sie unbedingt Fliegen von Ihrer Verpflegung fern. Straßenkontrollen der Polizei sind auf den Überlandstraßen an der Tagesordnung. Es wird dringend geraten, stets alle Personal- und Fahrzeugpapiere mit sich zu führen. Nächtliche Überlandfahrten sind aufgrund von Fußgängern, liegen gebliebenen Fahrzeugen, anderen Hindernissen und des Straßenzustands mit großen Risiken verbunden. Außerhalb der Städte gibt es in aller Regel keine Straßenbeleuchtung. Gewalttätige und bewaffnete Raubüberfälle, insbesondere bewaffnete Fahrzeugentführungen, können vorkommen.

### **Weitere Rahmenbedingungen:**

Die FW erhält ein Taschengeld von € 100,00 pro Monat. Den Freiwilligen ist es während ihrer Einsatzzeit nicht gestattet ein Auto zu fahren. ADRA Deutschland hat für diesen Fall keine Versicherung abgeschlossen. Eine Auslandsranken- und Unfall- sowie Haftpflichtversicherung wird von ADRA abgeschlossen. Die FW sind angehalten das Gästehaus nach Anbruch der Dunkelheit nicht mehr zu verlassen. Ausflüge und Einkaufstouren sollten falls möglich in Begleitung der Partnerorganisation stattfinden.

### **Rechte und Pflichten von FW, EO und Einsatzstelle**

vgl. Freiwilligenvertrag, Partnervertrag

### **Unterkunft und Verpflegung**

Unterkunft und Verpflegung werden von der Dienststelle übernommen. Die Freiwilligen sind in einem Gäste- Freiwilligenhaus untergebracht, auf dem Gelände der der Life Trust Organisation. Life Trust wird von deutschen Projektleiterin vor Ort geleitet.

### **Sonstige Finanzielle Aspekte**

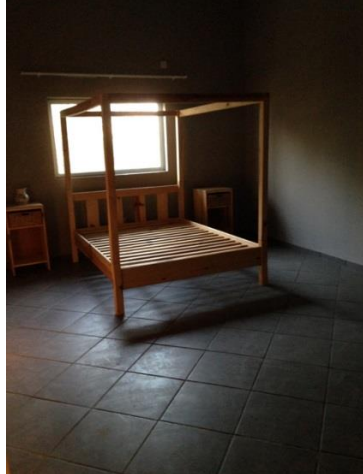
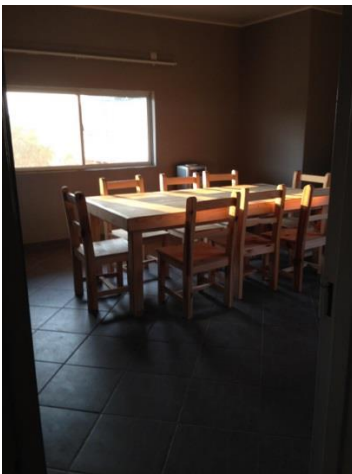
Die Visumskosten werden von den FW selbst getragen.

### **Betreuung und Weiterbildungsmöglichkeiten**

Für die persönliche Betreuung ist die Mentorin Regina Jesse zuständig. ADRA DE unterstützt den Besuch des Sprachkurses mit insgesamt 200,00 € pro FW. ADRA Deutschland e.V. bietet vor Ort ein Zwischenseminar an oder kooperiert mit anderen EO.

## Unterkunft:

### Gästehaus



## **Einsatzplatzbeschreibung**

---

### **Sambia – Betreuung von Kindern und Waisen im Kinderzentrum**

Ranchhod Community Services and Hospice – RCSH: ww-Platz mit der Einsatzplatznummer: 213129

### **Kurzbeschreibung der Partnerorganisation**

RCSH ist eine lokale sambische NGO und arbeitet in folgenden Bereichen:

- Palliative Betreuung von chronisch terminal erkrankten Patienten (hauptsächlich HIV/AIDS, Krebs) im Hospiz
- Betreuung von 50 Kindern aus ärmlichen Verhältnissen (teilweise Waisen und HIV Positiv) im Day Care Kinder Zentrum
- Familienplanung und Beratung für Frauen
- HIV Tests und Beratung
- Lebensmittelunterstützung für 25 Großmütter in den Compounds

### **Zielgruppe**

Erwachsene Patienten

Kinder der Patienten

### **Mitarbeiter im Projekt**

Mr Raj Patel (Chairman Board)

Krankenschwestern und Pfleger

### **Anschrift des Projekts**

POB 81257, Kabwe

Sambia

### **Aufgaben der Freiwilligen und Arbeitsbedingungen**

Einsatz im Kinderzentrum:

- Unterstützung der Lehrer und Begleitung von Unterrichtseinheiten,
  - Hausbesuche in den Compounds, Begleiten des Sozialarbeiters bei anstehenden Tätigkeiten,
  - Unterstützung der Programm Koordinatorin im administrativen Bereich
- 
- Freiwillige erhalten Kompetenzen in interkultureller Kommunikation und bekommen einen Einblick in das sambische Leben
  - Freiwillige erhalten einen Einblick in die verschiedenen Arbeitsfelder von RCSH und sind damit vertraut

### **Einsatzdauer**

12 Monate

### **Arbeitszeit**

Täglich ca. 8 Stunden (40 Stunden Arbeitswoche- Montag – Freitag- in Absprache auch am Wochenende)

### **Urlaub**

24 Tage: In den ersten drei Einsatzmonaten besteht eine Urlaubssperre. Urlaub wird seitens ADRA DE erst gewährt, sobald eine schriftliche Bestätigung der Partnerorganisation vorliegt.

## **Besonderheiten des Landes**

Sambia, vormals Nordrhodesien, ist ein Binnenstaat im südlichen Afrika. Er grenzt an Angola, die Demokratische Republik Kongo, Tansania, Malawi, Mosambik, Simbabwe, Botswana und Namibia. Der Name leitet sich vom Fluss Sambesi ab. Sambia wurde am 24. Oktober 1964 vom Vereinigten Königreich unabhängig. Sambia hat mildes tropisches Klima, das durch die Höhenlage gemäßigte Temperaturen aufweist (Kalttropen). Es gibt drei Jahreszeiten:

- Eine kühle Trockenzeit von Mai bis September mit Temperaturen zwischen 15 und 27 °C. In den Monaten Juni und Juli können die Morgentemperaturen auf 10 °C und die Nachttemperaturen auf 4,5 °C absinken.
- Eine heiße Trockenzeit im Oktober und November mit Temperaturen zwischen 24 und 32 °C.
- Eine heiße, schwüle Regenzeit von Dezember bis April mit heftigen tropischen Stürmen. Die durchschnittlichen Temperaturen liegen in dieser Zeit zwischen 27 und 38 °C. Tagsüber wechseln sich sehr starke Regenschauer mit stellenweise sonnigem Wetter ab.

Sambias schwarzafrikanische Bevölkerung (98,1 %) besteht zu 99 % aus etwa 72 bantusprachigen ethnischen Gruppen. Jedoch gehören 90 % der Bevölkerung zu acht ethnolinguistischen Gruppen. Wichtigste der acht sind die Bemba, welche 21 % der Bevölkerung ausmachen.

Es werden hauptsächlich Bantusprachen gesprochen; einzige Amtssprache ist allerdings Englisch, obwohl sie nur von 1,7 % der Bevölkerung als Muttersprache gesprochen wird. Die Religion mit den meisten Anhängern ist das Christentum in vielen, auf unterschiedliche Missionstätigkeit zurückgehenden Denominationen. Sambia gehört zu den Ländern mit der höchsten HIV-Infektionsrate. Dies erklärt den starken Rückgang der Lebenserwartung zwischen 1990 und 2005 von 60 (im Jahr 1990) auf etwa 40 Jahre. Im Jahr 2006 gab es 750.000 AIDS-Waisen in Sambia. Für das Jahr 2015 wurde damals mit einer Million Waisen gerechnet, was 20 Prozent der Kinder im Land entspräche. Die meisten der Waisen erhalten keine formale Schulausbildung. Sechs Prozent leben auf der Straße, UNICEF spricht von zehn Prozent. Nur ein Prozent findet Platz in einem Waisenhaus. In den letzten Jahren ist die HIV-Infektionsrate etwas gesunken.

## **Informationen über die Gefahren und Sicherheitsbestimmungen im Projekt**

Von Reisen in die Grenzregion zur Demokratischen Republik Kongo wird wegen gelegentlicher Übergriffe über die Grenze hinweg abgeraten. In den Grenzgebieten zur Demokratischen Republik Kongo, zu Angola und zu Mosambik bestehen weiterhin nicht gekennzeichnete Minenfelder. Aufgrund der politisch und humanitär schwierigen Lage im Ostkongo sind die sambischen Behörden auf Flüchtlinge aus der Demokratischen Republik Kongo eingestellt. Zurzeit verläuft der Grenzverkehr an der sambisch-kongolesischen Grenze jedoch normal.

Malaria: Sie tritt ganzjährig auf (verstärkt von November – Juni) und stellt landesweit ein hohes Risiko dar, insbesondere im Süden (Sambesi-Tal, Kariba-Becken, Victoria-Fälle) und im Luangwa-Tal. Die Übertragung erfolgt durch den Stich blutsaugender nachtaktiver Anopheles-Mücken. Unbehandelt verläuft, insbesondere die gefährliche Malaria tropica, bei nicht-immunen Europäern häufig tödlich. Die Erkrankung kann auch noch Wochen bis Monate nach dem Aufenthalt ausbrechen. Beim Auftreten von Fieber in dieser Zeit ist ein Hinweis auf den Aufenthalt in einem Malariagebiet an den behandelnden Arzt notwendig.

HIV/AIDS ist im Lande ein großes Problem und eine große Gefahr für alle, die Infektionsrisiken eingehen. Die gegenwärtige Prävalenz beläuft sich auf 15 bis 30% je nach Bevölkerungsgruppe und Region. Durch sexuelle Kontakte, bei Drogengebrauch (unsaubere Spritzen oder Kanülen) und Bluttransfusionen besteht grundsätzlich ein hohes Infektionsrisiko. Kondombenutzung wird immer, insbesondere bei Gelegenheitsbekanntschaften, empfohlen.

Die medizinische Versorgung im Lande ist mit Europa nicht zu vergleichen und ist technisch, apparativ und/oder hygienisch hoch problematisch.

Einige Grundregeln: Ausschließlich Wasser sicheren Ursprungs trinken, z.B. Flaschenwasser, nie Leitungswasser. Im Notfall gefiltertes, desinfiziertes oder abgekochtes Wasser benutzen. Unterwegs auch zum Geschirrspülen und Zähneputzen Trinkwasser benutzen. Bei Nahrungsmittel gilt: Kochen, selbst Schälen oder Desinfizieren. Halten Sie unbedingt Fliegen von Ihrer Verpflegung fern. Straßenkontrollen der Polizei sind auf den Überlandstraßen an der Tagesordnung. Es wird dringend geraten, stets alle Personal- und Fahrzeugpapiere mit sich zu führen. Nächtliche Überlandfahrten sind aufgrund von Fußgängern, liegen gebliebenen Fahrzeugen, anderen Hindernissen und des Straßenzustands mit großen Risiken verbunden. Außerhalb der Städte gibt es in aller Regel keine Straßenbeleuchtung. Gewalttätige und bewaffnete Raubüberfälle, insbesondere bewaffnete Fahrzeugführungen, können vorkommen.

### **Weitere Rahmenbedingungen:**

Die FW erhält ein Taschengeld von € 100,00 pro Monat. Den Freiwilligen ist es während ihrer Einsatzzeit nicht gestattet ein Auto zu fahren. ADRA Deutschland hat für diesen Fall keine Versicherung abgeschlossen. Eine Auslandsranken- und Unfall- sowie Haftpflichtversicherung wird von ADRA abgeschlossen. Die FW sind angehalten das Gästehaus nach Anbruch der Dunkelheit nicht mehr zu verlassen. Ausflüge und Einkaufstouren sollten falls möglich in Begleitung der Partnerorganisation stattfinden.

### **Rechte und Pflichten von FW, EO und Einsatzstelle**

vgl. Freiwilligenvertrag, Partnervertrag

### **Unterkunft und Verpflegung**

Unterkunft und Verpflegung werden von der Dienststelle übernommen. Die Freiwilligen sind in einem Gäste- Freiwilligenhaus untergebracht, auf dem Gelände der der Life Trust Organisation. Life Trust wird von deutschen Projektleiterin vor Ort geleitet.

### **Sonstige Finanzielle Aspekte**

Die Visumskosten werden von den FW selbst getragen.

### **Betreuung und Weiterbildungsmöglichkeiten**

Für die persönliche Betreuung ist die Mentorin Regina Jesse zuständig. ADRA DE unterstützt den Besuch des Sprachkurses mit insgesamt 200,00 € pro FW. ADRA Deutschland e.V. bietet vor Ort ein Zwischenseminar an oder kooperiert mit anderen EO.



**Unterkunft:**

Gästehaus

